

5

# STEPHANS DOM

Die Bürger haben ihn groß gemacht, geschmückt und wieder aufgebaut. Ihr »Steffl« ist nicht nur ein Wahrzeichen, hier wohnt die **SEELE DER STADT**



Mittelpunkt der Stadt:  
der Stephansdom mit seinem  
137 Meter hohen Südturm



Mittelpunkt der Kirche:  
der frühbarocke Hochaltar

## DIE KATHEDRALE ERLEBEN

### Geschichte in jeder Nische

Solange der Stephansdom in den Himmel ragt, ist die Welt in Ordnung – so sagt man in Wien. Die 107 Meter lange und 34 Meter breite Kirche gilt als wichtigstes gotisches Bauwerk Österreichs und ist seit rund 800 Jahren sowohl Mittelpunkt Wiens als auch Heiligtum der Wiener. Schon bevor die einstige Pfarrkirche vom Habsburgerherzog Rudolf IV., genannt der Stifter, 1359 erweitert wurde, waren es die Bürger, die ihren Bau vorantrieben, ihn ausbesserten und durch Spenden von Altären, Bildern und Figuren verschönerten. 1945 fiel sie nicht den Bomben zum Opfer, sondern einem Feuer, das von Plünderern in nahen Geschäften gelegt wurde und auf die Kirche übergriff. Die Seele der Stadt war schwer getroffen. Auch die **Pummerin** war zerstört, jene Glocke, die aus zahlreichen, während der Belagerung 1683 eingesetzten türkischen Kanonen gegossen war. Den Wiederaufbau ihres Doms nahmen die Wiener gleich nach Kriegsende in Angriff. 1952 konnte er samt neuer Pummerin (mit 21 Tonnen eine der schwersten Glocken

der Welt) wiedereröffnet werden. Sie hängt im nie fertiggestellten, nur 68 Meter messenden **Nordturm**, ein Aufzug bringt Besucher hinauf. Nicht so bequem, sondern über 343 Stufen geht es in die Türmerstube des doppelt so hohen **Südturms**. Oben hat man einen großartigen Blick auf die Stadt und auf das prächtige Dach des Doms, in dessen Muster aus bunt glasierten Ziegeln der Doppeladler sowie die Wappen Wiens und Österreichs eingelegt sind. Wer im Langhaus unterwegs ist, achte auf das Licht, das durch die riesigen, farbenfrohen Fenster dringt, fünf davon sind noch original aus dem Mittelalter. Sie setzen den zentralen, frühbarocken **Hochaltar** in Szene. Der ist aus wertvollem Marmor gefertigt. Zwischen den Figuren der Landespatrone Leopold und Florian sowie der Pestpatrone Sebastian und Rochus zeigt das Altarbild die Steinigung des heiligen Stephanus. Weitere Schätze sind das Grabdenkmal Rudolfs IV., Figuren an den Pfeilern, das Friedrichsgrabmal und die berühmte Kanzel (s. rechts). Infos, Führungen: [www.stephanskirche.at](http://www.stephanskirche.at)

#### Das rote Grab ...

... im Apostelchor ist die letzte Ruhestätte von Kaiser Friedrich III. (1415-1493) – allerdings liegt hier nur sein Körper, Herz und Eingeweide wurden in Linz bestattet. Umgekehrt war es bei vielen anderen Herrschern: Es ruhen insgesamt 56 Urnen mit ihren Eingeweiden im Stephansdom. Von 1654 bis 1878 war die separate Bestattung Usus. Die Körper vieler Habsburger (insgesamt 149) sind in der Kapuzinergruft beigesetzt, die Herzen wiederum in der Augustinerkirche. Das imposante Grab von Friedrich III. wurde 1463 aus rot geflecktem Adneter Marmor gehauen und ist eines der bedeutendsten Hochgrabmäler des Spätmittelalters.

#### Die Kanzel ...

... ist ein Meisterwerk aus Kalksandstein. Sie befindet sich in der Mitte des Langhauses. An der Brüstung sind die Köpfe von Kirchenvätern zu erkennen, die auch vier Temperamente darstellen sollen. Achten Sie auf den Handlauf! Er ist bevölkert von Schlangen und Kröten, die hier für das Böse, und Eidechsen, die für das Gute stehen. Sie sind im stetigen Kampf miteinander. Ganz oben wacht ein kleiner Hund, damit diese Wesen nicht die Kanzel und damit das gesprochene heilige Wort erreichen.

#### Die Heiligen ...

... an den Langhauspfeilern stammen aus dem 15. Jahrhundert. Insgesamt sind es 77 Figuren und Figurengruppen aus Stein und Ton. Sie wurden von Bürgern, Zünften und Bruderschaften gestiftet. Manche von ihnen ließen sich auch unter den Heiligen verewigen. Eine These zur Anordnung lautet, dass die Szenen der Chronologie des Kirchenjahres folgen. Unbestritten ist, dass sie den Kirchenbesuchern wichtige Stationen im Leben Jesu nahebringen sollen.